

## Texte zum 26. Sonntag im Jahreskreis 2018



Nachfolge Jesu ... Christsein wäre leichter, wenn sich sagen ließe, was genau zur Christuskirche gehört und auch, wer zu seinen Nachfolgern gehört und wer nicht.

Abgrenzungsversuche sind notwendiger, aber oft auch schmerzlicher Teil jeder christlichen Lebenspraxis.

Sie werden immer wieder neu zur Herausforderung für Christinnen und Christen, von nachösterlicher Zeit bis heute.

Die Schrift will uns heute einen Weg weisen zwischen Profillosigkeit und Intoleranz, zwischen Unkenntlichkeit und Getto und kann uns eine Hilfe sein bei der Suche nach unserer eigenen christlichen Lebensform und Praxis.

**Bild: Franziskus, Gaukler Gottes, Theater Damstadt, Br. Martin**

**Aus dem Evangelium nach Markus**

**Mk 9,38–48**

In jener Zeit sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.

Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht!

Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden.

Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört - amen, ich sage euch: er wird nicht um seinen Lohn kommen.

Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.

Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer.

Und wenn dich dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau ihn ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden.

Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus; es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

**Frère Roger+, Taizé ,hinterließ uns für die letzten Tage im September: Wer die erste Seligpreisung lebt:**

*„Glücklich, die im Herzen einfach sind“,*

Empfängt von Christus unvergleichliche Lauterkeit des Evangeliums.

Und aus der Einfachheit entspringt ganz unvermittelt stille Freude.

**Papst Franziskus sagt uns heute:**

“Die Kirche ist nicht in der Welt, um zu verurteilen, sondern um die Begegnung mit dieser ursprünglichen Liebe zu ermöglichen, die die Barmherzigkeit Gottes ist. Und ich sage immer wieder: Damit dies geschehen kann, ist es immer wieder nötig, hinauszugehen und die Menschen dort zu suchen, wo sie leben, wo sie leiden, wo sie hoffen.